Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 17

Artikel: Reflexionen über das zerstreute Gefecht der Infanterie, vornämlich mit

Hinblick auf den letzten Krieg in Italien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Altgemeine

SIL

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXVI. Jahrgang.

Bafel, 23. April.

VI. Jahrgang. 1860.

Nr. 17.

Die feweizerische Militarzeftung erschefnt in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Mentag. Der Preie bis Ende 1860 ift franco burch bie ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben bixect an bie Berlagshandlung "Die Schweighauser'sche Verlagsbuchbandlung in Basel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhober. Betantwortliche Rebattion: Sans Wieland, Oberst.

Abonnements auf die Schweizerische Wilitärseitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deshalb an das nächstgelegene Postamt oder an die Schweighander'sche Verlagsbuchhanderung in Basel wenden; die bisher erschienenen Rümmern werden, so wett der Vorrath austeicht, nachgeliefert.

Reflegionen über bas zerftreute Gefecht ber Infanterie, vornamlich mit Sinblid auf ben legten Rrieg in Italien.

> Bom Biffen jum Können ift allerbinge ein Sprung, — aber tein fo großer ale vom Richtwiffen jum Können. Billifen.

(M. v. B.) Wenn es auch unzweifelhaft erscheint, baß bas jüngst gezeigte Uebergewicht der französischen Armee in der besseren Beobachtung solcher Grundregeln der Kriegführung zu suchen set, welche allen Zeiten angehören und durch ihre Gewichtigkeit die Unterschiede der Bewaffnung und selbst der Gestechtsweise weit überragen: so ist doch auch unläugbar, daß die Gesechtsweise der taktischen Einheiten und namentlich die Art des zerstreuten Gesechts auf den Gesammtersolg mächtigen Einsluß ausübten.

Die Deftreicher und die Franzosen waren mit versbefferten Infanteriefeuerwaffen versehen, die öftreichisschen Säger waren mindestens eben so gute Schützen als ihre Gegner; die Unterschiede, welche also etwa noch in der Gute der Feuerwaffen und in deren gesübtem Gebrauche stattgefunden haben, mögen wohl im Getummel der Schlachten als verschwindend klein angesehen werden.

Die Franzosen waren auf den Märschen ebenso belastet wie die Destreicher, vermuthlich sogar etwas mehr, ba jeder sein Stück von der tonto d'adri auf dem Tornister zu tragen hatte, dazu — wie man sagt — eine wollene Decke zum Zudecken im Bivouak, und weil auch das Mitsübren von Lebensmitteln auf mehrere Tage, das Tragen des sogenannten eisernen

Bestandes durch ben einzelnen Mann, bei ihnen als eine Sache von eingreifender Wichtigkeit strenger gebandhabt zu werden scheint. Dagegen lassen sie zum Gesechte die Tornister ablegen, — aber wohl nur bei entscheidenden Momenten, wo sie die Truppen dermaßen auszunugen gebenken, daß im Falle des Mißlingens an dem Verluste des Gepäckes um so weniger gelegen ist, als solche Lasten, wenn man sie mit in das Gesecht schleppt, erfahrungsmäßig bei starken Rücksulägen nicht selten weggeworfen werden. Es bürfte demnach zu empfehlen sein, die Kührer aller Grade zu ermächtigen, in Fällen, wo der Preis des Sieges nahe winkt, der Soldat möglichst erleichter in den Kampf gelassen wird, die Ablage des Gepäcks zu besehlen.

Bas man ferner an den Franzosen zum Borbild nehmen könnte, ist die große Geschmeidigkeit ihrer Tiraillirmethode, welche ihnen erlaubt, je nach Umsständen, d. h. so lange man im Ferngesechte steht, oder wo man den pedantisch ausgeschwärmten Gegener nur binden will, wenig Kräfte ins Gesecht zu dringen, dagegen die Kette sosort — und zwar kunstemäßig — zu verstärken, wenn man zum Rahegesechte übergeht, wo allerdings das numerische Uebergewicht von entscheidenden Folgen ist. Die Batailslondschs scheinen hierin freie Hand zu haben, und nicht nur die Offiziere und Unteroffiziere scheinen selbstständig einzugreisen, sondern die Soldaten selbst vereinigen sich, dem Impulse des Augenblicks folgend, zu gemeinschaftlicher Action.

Gerabe das scheindar Unzusammenhängende ber französischen Tirailleurbewegungen imponirte ben Desterreichern. Man sah sie nicht immer in aufge-löster Linie zum Gesechte antreten. Kleine Trupps bewegten sich vorwärts, sondirten das Terrain und ben Feind, setten sich an günstigen Punkten sest und breiteten sich aus. Andere Trupps folgten und fülleten nothbürftig die Lücken oder lagerten sich als Unterstützungen dicht hinter wichtige Punkte. Gegensüber stand regelmäßig entwickelt die österreichische Kette, sah sich überall beschäftigt, überschätzte die Stärke des Gegners und erlag hänsig den wohlvorsperieten Vertäufungen der seindlichen Kette, welche

in überraschenber Beise auf einzelnen Bunkten vorbrangen, überstügelten, burchbrachen und baburch ben Gegner, welcher nur an die herstellung bes kontinuirlichen Jusammenhanges bachte, mit namhastem Gewinn, namentlich an gefangenen Offizieren, belogirten. Die Unterstützungen ber österreichischen Rette vermochten ben Strom nicht aufzuhalten, welcher seine zerstörenbe und bemoraliprenbe Wirkung bann auch auf ben geschlossenen Rern bes Bataillons ausbehnte, so baß bieses bem Contacte mit ber französischen Colonne sich nicht mehr gewachsen fühlte.

Diefes Berfahren ber Franzosen, zwischen ber los seften Rette und bem bicken Schwarm nach Zeit und Ort angemeffen zu variiren, ift ficher rationell, ift bas Berfahren bes gewandten und geubten Fechters gegen die Schwerfälligkeit bes Schülers, welcher eine musterhafte Haltung, einige regelrechte Stoße und Paraden auf bem Fechtboben gelernt hat.

Im italienischen Kriege zeigten bie Frangofen meift ihre Ueberlegenheit nur im Angriff, aber wir wiffen aus früheren Rriegen, bag fie auch in ber Berthei= bigung eine nachahmenswerthe Unftelligkeit und Bahigteit entwickeln, und daß fie es fehr mohl verfteben, bie Bertheibigung burch offenfive fleine Begen= ftope zu fteigern und fie fur offenfive große Begen= ftope auszunuten. Was ift nun zu thun, wenn man nicht unvernünftig nichts thun will? Um Reglement ju andern, burfte wenig helfen, aber in einem an= bern Beifte muß es gehandhabt werben. Die Offi= giere muffen von bem Wefen bes gerftreuten Befechtes burchbrungen fein, muffen bie Unteroffiziege uber biefes Befen belehren, und beibe muffen ben Rampfinstintt burch verständige Führung zu wecken fuchen, anstatt ihn burch Formenkram zu ersticken.

Es wird unentbehrlich sein, die Plankler in kleine Saufen unter bestimmten Führern zu theilen, mag man sie nun Gruppen beißen oder nicht. Diese Haufen bilden Einheiten für sich; man kann den einen weit ausdehnen, den andern zusammenhalten, mit dem einen Dertlichkeiten vertheidigen oder den Gegener beschäftigen, mit dem andern offensiv vorbrechen. Wird unsere Linie irgendwo durchstoßen, so sammeln sich die Haufen seitwarts, nicht rückwarts von der Einbruchstelle; der Gegner kommt dadurch in die nachtheilige Gesechtsform des Umfaßtseins, während unsere Unterstüßung eine treffliche Gelegenheit zu eisnem kurzen Gegenstoße sindet.

Und nun noch Gins. Die Verbefferung ber Feuerwaffen hat die Franzosen nicht verführt, dem guten Schießen, welches gern zum Stehenbleiben einladet, den Borrang vor der Bewegung und dem Darauf= lodgehn einzuräumen.

Sie suchen die Nahe des Feindes wie früher und senden ihm, einmal bahin gelangt, eine möglichst große Menge nicht sorgfältig gezielter Rugeln zu, worauf sie mit dem Bajonnet auf ihn loslausen. Und obgleich letteres so wenig buchstäblich zum Gebrauch kommt, daß die Schuswunden im italienisichen Kriege sich zu den hieb= und Stichwunden wie 500: 4 verhalten, so hat es doch eine magische Kraft, welche in Beziehung auf den Sieg jenes Verhältnis

mehr als umkehren burfte. Es liegt aber in ber hand ber Offiziere, biefen moralischen Rugen aus bem Bajonnetangriff zu ziehen; unfere Solbaten werben ihnen so willig und kampflustig folgen wie bie Franzosen ben ihrigen.

(Darmft. Milit.=3tg.)

Belbichütenwefen.

Wir theilen hier bas Reglement ber Felbschützen-Gesellschaft ber Stadt Lugern mit, bas uns fehr ans spricht und als Mobell für bie Organisation solcher Gesellschaften bienen Jann.

S. 1. Der Zwed biefer Gefellschaft ift, bie Sanb= habung ber gezogenen Sanbfeuerwaffen grundlich kennen zu lernen.

S. 2. Jebes Jahr finden mindestens sechs Uebungen statt, an welchen jedes Mitglied Theil zu nehmen hat. Der Tag für jede Uehung wird vom Borstande angesetzt und einige Tage vorher ben Mitgliedern bekannt gemacht.

S. 3. Diefe Uebungen befteben :

a) im Diftangeuschäten;

- b) im Schießen auf mehrere bekannte und unbekannte Distanzen und zwar nach allen mög= lichen Terrainverhältnissen;
- c) Laben und Schießen in jeber Lage ober Stellung, welche gur Deckung vor bem Feinbe bienen kann.
- S. 4. Bei Ausmärschen ift eine militärische Ordnung zu beobachten, beren Handhabung bem Präfibenten, und in beffen Abwesenheit bem Bize-Präfibenten ober Zeugmeister zukömmt.

Unordentliches Benehmen einzelner Mitglieber foll burch benfelben gerügt werben; in Wiederholungssfällen ober überhaupt bei wichtigern Störungen kann auf ben Antrag bes Borftanbes sofort ber Ausschlußeines solchen Mitgliebes mit 1/2 tel Stimmen ber anwesenden ordentlichen Mitglieder ausgesprochen werden.

S. 5. Jeber ehrenfähige Schweizerburger, ber minbestens bas achtzehnte Altersjahr erreicht hat, kann als Mitglied in die Gesellschaft aufgenommen werben. Bur Aufnahme bedarf es zwei Drittheile ber Stimmen der anwesenden Mitglieder, wobei in der Regel offene, auf Berlangen der absoluten Mehrheit aber gebeime Abstimmung stattfindet.

Im Interesse ber Sicherheit ist aber erforberlich, baß jeder Angemelbete schon vor ber Aufnahme in bie Gesellschaft ben Stuper selbst zu laben und zu handhaben gelernt habe, worüber er sich nöthigenfalls auf dem Schüpenstande vor dem Zeugmeister auszu-weisen hat.

S. 6. Das Gintrittsgelb ift auf 2 Fr. festgesett. Ueberbieß gablt jedes Mitglied ein jahrliches Un-